

Expositorisches Sammeln

Autor(en): **Meyer, Pascale**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero**

Band (Jahr): - **(2010-2011)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-382100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Expositorisches Sammeln

Immer wieder werden für Ausstellungen spezifische Objekte gesucht, die nicht in unserer Sammlung vorhanden sind, die aber dringend benötigt werden, um einen Sachverhalt, ein historisches Ereignis oder einen gesellschaftlichen Prozess zeigen zu können. Zwei Beispiele illustrieren diesen Aspekt der Erwerbungsstätigkeit zur Ergänzung unserer bestehenden Sammlung «Zeitzeugen».

In der Dauerausstellung «Geschichte Schweiz» war eine Lücke im Bereich der Wirtschaftsgeschichte entstanden, weil mehrere Uhren dem Leihgeber zurückgegeben werden mussten. Entsprechend der Leitidee der Ausstellung dürfen Uhren aber in keinem Fall fehlen, sind sie doch höchst erfolgreiche Exportartikel und zeugen von den brillanten feinmechanischen Fertigkeiten und dem Know-how der Schweizer Uhrenindustrie. So machte sich das Museum auf die Suche nach zwei Modellen bekannter Schweizer Luxusuhren aus den 1930er- und 1970er-Jahren. Der erste bedeutende Ankauf war die «Lindbergh» von Longines aus dem Jahr 1934 [2]. Der Flugpionier Charles A. Lindbergh hat die Schweizer Uhren-Firma Longines bei der Entwicklung dieser Uhr beraten. Sie erscheint 1931 in Europa und in den USA und gilt wegen der Funktion zur Bestimmung der Längengrade und ihres drehbaren Hilfszifferblattes als geniales Meisterstück. Die zweite Uhr, die für die Ausstellung erworben werden konnte, war die «Nautilus» von Patek Philippe [1]. Die 1893 gegründete Firma fertigt heute die teuersten Uhrenmarken der Welt. Die «Nautilus» ist eine legendäre Sportuhr, die durch ihre Verbindung von Luxus und Edelstahl Aufsehen erregte. Ihr Design greift die Form von Bullaugen bei Schiffen auf.

Eine Erwerbung anderer Art wurde für die Sonderausstellung «Mani Matter 1936 – 1972» vorgenommen. Dank eines Angebots durch den Herausgeber und Puppenspieler Hans Wirth konnte das Nationalmuseum eine 1990 erschienene, zweisprachige Ausgabe von C. F. Ramuz' *L'Histoire du soldat* erwerben, die vom bekannten Grafiker Heinz Jost (1934 – 1997) illustriert ist [3]. Die deutsche Übersetzung besorgte Mani Matter 1960 und so konnte in der Ausstellung ein wesentlicher Aspekt in der Biografie dieses Künstlers und Liedermachers, seine Zweisprachigkeit, belegt werden. Besondere Beachtung verdient dieser Band auch wegen einer zusätzlichen Federzeichnung Heinz Josts, die ein Porträt von Mani Matter zeigt.

Das expositorische Sammeln, das Sammeln für eine Ausstellung, ist ein wesentlicher Bestandteil der aktiven Sammeltätigkeit eines jeden Museums. Dank einer gezielten Suche und oft auch auf Anregung durch Drittpersonen stösst man immer wieder auf wertvolle Gegenstände, die ohne diese Ausstellung vielleicht nie den Weg ins Museum gefunden hätten.

1 Armbanduhr «Nautilus» von Patek Philippe.

Genf, 1977. Edelstahl. Gehäuse 3,8 x 4,3 cm.

LM 115292.

2 Armbanduhr Longines «Lindbergh».

Saint-Imier, 1934. Stahl und Leder. Durchmesser

Gehäuse 4,75 cm. LM 115293.

3 C. F. Ramuz, *L'Histoire du soldat*. Zweisprachige Ausgabe. Edition Lesabéndio, Bern 1990.

Titelblatt. 37 x 27 cm. LM 116045.



2



1

Histoire
 du Soldat
 Die Geschichte
 vom Soldaten

Texte/Text: Charles-Ferdinand Ramuz
 Musique/Musik: Igor Stravinsky
 Traduction/Übersetzung: Mani Matter
 Illustrations/Zeichnungen: Heinz Jost

Parlé joué dansé
 Gelesen gespielt getanzt

3